

OMEGA

OMEGA, bekanntlich der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Noch nicht ganz so bekannt dürfte dagegen bei uns die ungarische Rockformation gleichen Namens sein. Der Gruppenname paßt so gar nicht zu ihnen, denn sie sind (zumindest was den Ostblock anbelangt) die „erste“ Band. Omega ist die einzige wirkliche Rockband „des Ostens“. Man kann ohne weiteres Namen wie Deep Purple, Uriah Heep etc. heranziehen um ihren Popularitätsgrad besser zu verdeutlichen. Ob in Polen, Ungarn, der DDR oder der CSSR, es gibt keine Hitparade in diesen Ländern, in denen nicht ein OMEGA-Titel Spitzenpositionen verzeichnet.

Die Gruppe besteht nun schon seit über 10 Jahren, wengleich auch die jetzige Besetzung „erst“ seit drei Jahren zusammenspielt. OMEGA hat im Frühjahr in Deutschland ihre erste („westliche“) LP produziert. Die Platte wurde im Dierkschen Studio in Stommeln unter Peter Hauke's „Aufsicht“ aufgenommen. Nach den Aufnahmen ging die Gruppe auf Konzertreise durch unsere Lande. Während eines Konzertes in Hannover hatten wir die Möglichkeit, uns mit der Gruppe zu unterhalten.

OMEGA besteht aus Laszlo Benkő (Orgel, Piano, Gesang-Chef und Gründer der Gruppe), Ferenc Debrececi (Schlagzeug), György Molnar (Lead-Gitarre), Tamás Mihály (Baß) und János Kóbor (Lead-Gesang). György Molnar, der von seinen Freunden „Elefant“ gerufen wird, spricht fast perfekt Deutsch, er hat es in der Schule gelernt.

Uns „im Westen“ interessiert natürlich, wie eine Rockband in Ungarn, bzw. im Ostblock überhaupt, lebt.

„Wir leben ganz gut, d. h. es geht uns ganz gut. Im Ostblock ist OMEGA die bekannteste Gruppe. Zu unseren Konzerten kommen manchmal über 40 000 Leute. Ich, kann mir denken, was Du jetzt glaubst, aber Millionäre sind wir nicht. Soweit werden wir es auch gar nicht bringen. Aber Du mußt eines wissen, in Ungarn sind Instrumente und Verstärker mehr als doppelt so teuer wie hier bei Euch. Außerdem gibt es bei uns kein Management, wir müssen also alles selber machen. Das bedeutet viel Arbeit, aber auch viele Unkosten. Und zu allerletzt sind auch die Gagen im Ostblock erheblich niedriger.“

Wieviel Geld bleibt Euch denn am Monatsende zum Leben?

„Wir verdienen alle etwa soviel wie ein Ingenieur in Ungarn. Man kann also sagen, daß wir zu den oberen Zehntausend zählen.“

Die Vorstellung, daß im Ostblock lange Haare verpönt sind, dürfte wohl kaum noch existieren, trotzdem kamen wir im Verlauf des Gesprächs darauf. Schwierigkeiten haben die OMEGA's keine, aber György gibt zu, daß es nicht besonders gern gesehen wird. Aber die Gruppe ist zu bekannt und bringt zu viel Geld auch in die Staatskasse, als das da jemand energisch einschreiten würde.

Das OMEGA keine reine LP-Gruppe ist, merkt man an der Tatsache, daß sie jährlich mehr als 25 Singles produzieren, aber es bisher auf nur 4 Langspielplatten gebracht hat. Davon



wurde allerdings dann auch jede vergoldet, wie übrigens auch fast alle Singles. Ihre gerade bei uns laufende Single „Pearls in her hair“ brachte ihnen schon auf dem „First International Song Festival 1970“ in Tokyo den dritten Platz ein. Eifrigen Hörern der DDR-Jugendsendung „DT 64“ (kann man sehr gut bei uns empfangen) wird die Platte „Perlen im Haar“ bekannt sein, die gerade drüben ein großer Hit ist. Die Interpreten: OMEGA.

In der DDR ist die Gruppe mittlerweile die absolute Spitzenband. Als sie Ende letzten Jahres zum ersten Mal dort mehrere Konzerte gaben, re-

agierten die „Kritiker“ teilweise euphorisch. „... und als die ersten Takte der fünf Ungarn erklangen, riß es manchen Freund im wahrsten Sinne des Wortes von seinem Stuhl.“ — Volksstimme Magdeburg vom 2. Jan. 1973.

Mancher mag es der Gruppe übelnehmen, wenn sie mal „einige Schnulzen“ in deutscher Sprache aufnehmen, aber wer die Gruppe einmal live erlebt hat, vergißt seinen „Ärger“ sehr schnell wieder. OMEGA versteht es, ein Publikum mitzureißen. Instrumental können sie sich mit jeder anderen

Fortsetzung auf Seite 13

Rockband messen, und das sie neben englisch gesungenen Stücken auch einige Songs in ihrer Heimatsprache bringen (und das bei uns in Deutschland, wo eine Gruppe ohne ein „englisches“ Repertoire immer noch etwas belächelt wird), kann man ihnen eher hoch anrechnen, als verübeln.

Würde die Gruppe bei einschlagendem Erfolg ganz in den „goldenen Westen“ ziehen? „Nein, uns gefällt es in unserer Heimat sehr gut. Wir haben Erfolg und Freiheit.“ Selbst wenn es sich um ein Millionenangebot handeln würde, käme eine Umsiedlung für die Gruppe nicht in Frage. György hat dafür nur ein freundliches, aber energisches „Nein!“ über. Damit war für ihn dieses Thema beendet.

Der Gruppe gefällt es sehr gut bei uns. Sie haben die Zeit und das Geld genutzt, um sich einige neue Instrumente zu kaufen. Neben Plattenaufnahmen sind die fünf Ungarn auch noch mit Fernsehauftritten und Filmen beschäftigt. Es war übrigens nicht das erste Mal, daß die Gruppe im „kapitalistischen Ausland“ (Volksstimme Magdeburg) auftrat. Frankreich, Spanien und sogar England, wo sie im „Marquee“ spielten, standen bisher auf dem Programm. „New Musical Express“ und „Billboard“ berichteten schon über OMEGA.

Ihr Sänger János Kóbor wird nicht nur im Ostblock mit Mick Jagger verglichen. Er verdankt das seinem Aussehen, aber auch seiner Art sich auf der Bühne zu bewegen. János schreibt die meisten Texte für die OMEGA-Stücke, übrigens „durch die Bank“ Eigenkompositionen. Der Bassist Tamás Mihaly studierte früher an der Musikhochschule Klavier und Cello.

In ihrer Heimatstadt Budapest gibt es einen OMEGA-Fanclub, der mehr als 3000 Mitglieder umfaßt. Jeden Sonntag finden in der Universität in der Zeit von 18.00 bis 22.00 Uhr die Clubabende statt. Falls die Gruppe selber gerade in Budapest weilt, spielen sie auch dort. In letzter Zeit sind diese Auftritte allerdings seltener geworden, da man fast das ganze Jahr auf Tournee durch den Ostblock ist. Bei die-

sen Clubabenden werden aber auch andere Gruppen vorgestellt, denn OMEGA setzt sich sehr für die „Konkurrenz“ ein.

Seit einiger Zeit existiert sogar eine eigene Zeitung, das „OMEGAZIN“. György ist seit einigen Monaten auch stolzer Besitzer einer nagelneuen Gibson Les Paul. In Deutschland haben János Kóbor, Tamás Mihaly und er sich jeder einen neuen VW 1302 gekauft.

Auf der ersten in Deutschland produzierten LP, die schlicht OMEGA heißt, befinden sich wie schon gesagt nur Eigenkompositionen. Herausragend ist „White Magic Stone“, zugleich auch das längste Stück der LP. Wer allzu kritisch mit OMEGA umgehen sollte, wird in fast jedem Stück Parallelen zu den Stücken einiger bekannter englischer Gruppen finden. Die Gruppe streitet das dann auch nicht ab. Gruppen wie Deep Purple und die Rolling Stones sind eben auch ihre erklärten Vorbilder. Aufgrund der verschiedenen Systeme von Ost und West, werden die Jugendlichen im anderen Teil Europa's kaum Gelegenheit haben diese Gruppen je zu erleben. Also ist es doch nur recht und billig, wenn man sich auf diese Weise „Ersatz“ schafft. OMEGA aber ist mehr als ein „billiger Ersatz“. Es sind 5 hervorragende Musiker, die die Fähigkeit haben, die Massen zu begeistern. Dies zeigte sich nicht zuletzt auch bei den wenigen Auftritten in Deutschland. Eine Gruppe die es geschafft hat, das in ganz Europa als sehr kritisch bekannte Zoom-Club-Publikum in Frankfurt zu begeistern, hat einen Platz unter den großen Bands verdient.

„OMEGA, die führende ungarische Gruppe, mit internationalen Erfahrungen, ist ein interessantes Team im Vergleich zu unseren oft noch im Mittelfeld des griechischen Alphabets lernenden Gruppe!“ (Der Morgen, Ost-Berlin). Dieser Satz könnte auch ohne weiteres in irgendeiner „unserer“ Tageszeitungen stehen, oder?

Eberhard Hische